

**\* Zur Verwendung der russischen Gefangenen als Landarbeiter.** Aus Graz wird uns berichtet: Ueber die Verwendung der russischen Gefangenen zu landwirtschaftlichen Arbeiten äußert sich der Führer der konservativen Bauernschaft Steiermarks in der nächsten Nummer des Bauernvereinsorgans wie folgt: Die nötigen Arbeitskräfte werden immer weniger, so daß zu befürchten ist, daß die erforderlichen Arbeiten trotz der größten Anstrengungen der im Hinterlande Verbliebenen nicht bewältigt werden können. Was nun die Frage der Verwendung der russischen Gefangenen betrifft, so ist nicht zu verkennen, daß diese Angelegenheit eine heikle, schwierige und für die Gemeinden verantwortungsvolle ist, und man darf sich nicht verwundern, wenn besonders die Gemeindevorsteher davon nichts wissen wollen. Es scheint, daß den politischen Behörden gar nicht bekannt gemacht worden ist, wie hoch sich die Vergütung beläuft, welche von der Heeresverwaltung für die Verköstigung der Kriegsgefangenen zu erwarten ist. Bei den unangenehmen Erfahrungen, die wir bereits gemacht haben, ist es wohl klar, daß es den politischen Bezirksbehörden nicht freisteht, diesen Betrag nach ihrem Belieben festzustellen, und es ist selbstverständlich, wenn die Bevölkerung befürchtet, ordentlich darauszahlen zu müssen, wenn sie arbeitsfähige russische Gefangene haben will. Diesbezüglich ist eine offene und bindende Erklärung der maßgebenden Behörden unbedingt notwendig. Nach meiner Ansicht wäre es das einfachste, wenn man die ganze Angelegenheit den Bezirksvertretern überließe, die sich mit den Gemeinden über die Zahl der zu landwirtschaftlichen Arbeiten notwendigen Gefangenen sowie über die Frage der Unterkünfte zu einigen hätten. Der Bezirk müßte auch die Arbeiter mit den nötigen Werkzeugen ausrüsten und für deren Erhaltung und Rückstellung der Militärbehörde gegenüber die Haftung übernehmen. Der Bezirk hätte mit einem Worte alle diesbezüglichen Rechte und Pflichten auf Rechnung des Bezirkes zu übernehmen und die Arbeitskräfte einzuteilen, wobei es ganz gleich ist, ob die zur Arbeit eingeteilten Gefangenen in dieser oder jener Gemeinde ihre Arbeit vollbringen. Diese Maßnahme ist im allgemeinen Interesse notwendig, wenn auch die Kosten, die die Verwendung von Kriegsgefangenen verursachen, empfindliche sind. All dies muß unter den gegenwärtigen Verhältnissen als das kleinere Übel betrachtet werden, denn viel mehr würden wir zu leiden haben, wenn wir infolge Mangels an Arbeitern nicht in der Lage wären, die nötigen Nahrungsmittel herbeizuschaffen.